

# Ausgangsstation: Siebenjahrplan

Die Konzentrierung der wissenschaftlichen Arbeit der FDJ auf Schwerpunktaufgaben der betreffenden Fachrichtung, wie sie gegenwärtig in der Erarbeitung der wissenschaftlichen Programme zum Ausdruck kommt und wobei jede Gruppe eine bestimmte Aufgabe zu lösen hat, beruht auf Erfahrungen, die die Grundeinheit der Landwirtschaftlichen Fakultät bei der Vorbereitung ihrer wissenschaftlichen Konferenz „Das sozialistische Dorf“ und andere Grundeinheiten gesammelt haben: Die Konferenz als Ergebnis des großangelegten Forschungsprogramms der Gruppen hat wesentlich geholfen, die künftigen Diplomalumni auf wichtige Seiten ihrer späteren Tätigkeit in der sozialistischen Landwirtschaft vorzubereiten und Unklarheiten und falsche Auffassungen von der weiteren sozialistischen Entwicklung der Landwirtschaft in der DDR zu beseitigen.

Diese Erfahrungen nutzend und ausgehend vor allem vom Siebenjahrplan, stecken sich jetzt alle Grundeinheiten und Gruppen in ihren wissenschaftlichen Programmen konkrete Ziele zur Unterstützung des Lehrprogramms, geben der Tätigkeit der Studiengruppen und dem Wettbewerb um die Gruppe sozialistischer Studenten einen genau fixierten Inhalt.

**Wissenschaftliche Programme der FDJ-Grundeinheiten und -Gruppen — Beitrag zur Heranbildung von sozialistischen Fachleuten, die den Aufgaben des Siebenjahrplans gewachsen sind „Jugendobjekte Wissenschaft“ — Aufgaben, die grundlegende Fragen des Fachgebietes klären helfen.**

Unterrichtstages in der Produktion vertiefen kann; es wird ihnen empfohlen, die literarische Gestaltung der Werke mit der selbst erlebten Praxis zu vergleichen usw.

### Lehrer an sich?

Bei den Historikern dagegen — und nicht nur bei ihnen — rangieren polytechnische, pädagogische und Fachausbildung nebeneinander. Zwar wird eine Beschäftigung mit Fragen des gesellschaftswissenschaftlichen Grundstudiums und mit fachlichen Fragen im polytechnischen Praktikum (z. B. revolutionäre Traditionen der Betriebe, Konzernideologie u. a.) empfohlen, aber bei diesen Andeutungen bleibt es und die Aufgaben eines Geschichtslehrers entbehren des fachlichen Inhalts. Das zeigt sich auch bei den Aufgaben zur pädagogischen Grundausbildung. Hier wird als Gegenstand von Forschungsaufgaben der Gruppen empfohlen: Verbindung von Elternhaus und Schule, Schule und Patentbetrieb, Analysen zur Unterrichtsmethodik, Rolle des Pionierleiters, optimale Unterrichtsformen usw.

Laute Formen! Aber wo ist hier die Substanz? Welche fachlichen Fragen sollen für die künftigen Geschichtslehrer im Mittelpunkt stehen? Nirgends findet man einen exakten Hinweis darauf, abgesehen davon, daß an anderer Stelle nur allgemein die Notwendigkeit hervorgehoben wird, das Faktenwissen mit der marxistischen Theorie zu verbinden.

### Formen und Methoden ergeben sich aus dem Inhalt

Gute Ansätze scheinen uns in diesem Programm solche Aufgaben zu sein, die z. B. den Ethnologen gestellt werden, nämlich den Kampf der Kolonialvölker um ihre Unabhängigkeit zu erforschen und sich mit der unwissenschaftlichen reaktionären Ethnologie zu befassen und hier einen dialektisch-materialistischen Standpunkt herauszuarbeiten, aber im ganzen gesehen überwiegen in dem Programm Formen der Arbeit, methodische Hinweise (das geht bis zur Empfehlung von Zeitplänen für die Abwicklung der Forschungsprogramme in den Gruppen) und die inhaltlichen Hinweise verlieren sich. Wir sind jedoch der Meinung, daß man sich nicht darauf beschränken darf — wie das die Leitung der Historiker tut — die Gruppen auf die entsprechenden Abschnitte im Siebenjahrplan hinzuweisen, sondern es wäre ihre Aufgabe gewesen, Schwerpunktaufgaben für die einzelnen Fachrichtungen und Studienjahre aus-

zuarbeiten und diese mit den Gruppen zu diskutieren. Daß sich die Staatsexamenskandidaten besonders der Examensvorbereitung widmen sollen, hätte dagegen nicht besonders erwähnt werden müssen, und es wäre besagter gewesen, alle Formen und Methoden der wissenschaftlichen Arbeit aus den inhaltlichen Aufgaben abzuleiten.

### Aber die Schulpraxis wiederum auch nicht vergessen!

Den entgegengesetzten Fehler der Historiker, die die Fragen der Lehrerausbildung ziemlich losgelöst von den inhaltlichen Fragen der Geschichte in den Mittelpunkt stellen, scheinen uns die Slavisten zu machen, die zwar ein inhaltlich sehr wertvolles und nützliches Thema bearbeiten wollen, die Rolle der Sowjetliteratur im Bewußtsein der Werktätigen, hier aber die Schulpraxis, die Vermittlung der Sowjetliteratur im Unterricht außer acht lassen und sich damit im Kampf um ihr Ausbildungsziel viel vergebend.

Ein Fehler ist fast durchweg in allen Programmen der Grundeinheiten mit Lehrern vorhanden: Das zweite Fach findet keine Berücksichtigung.

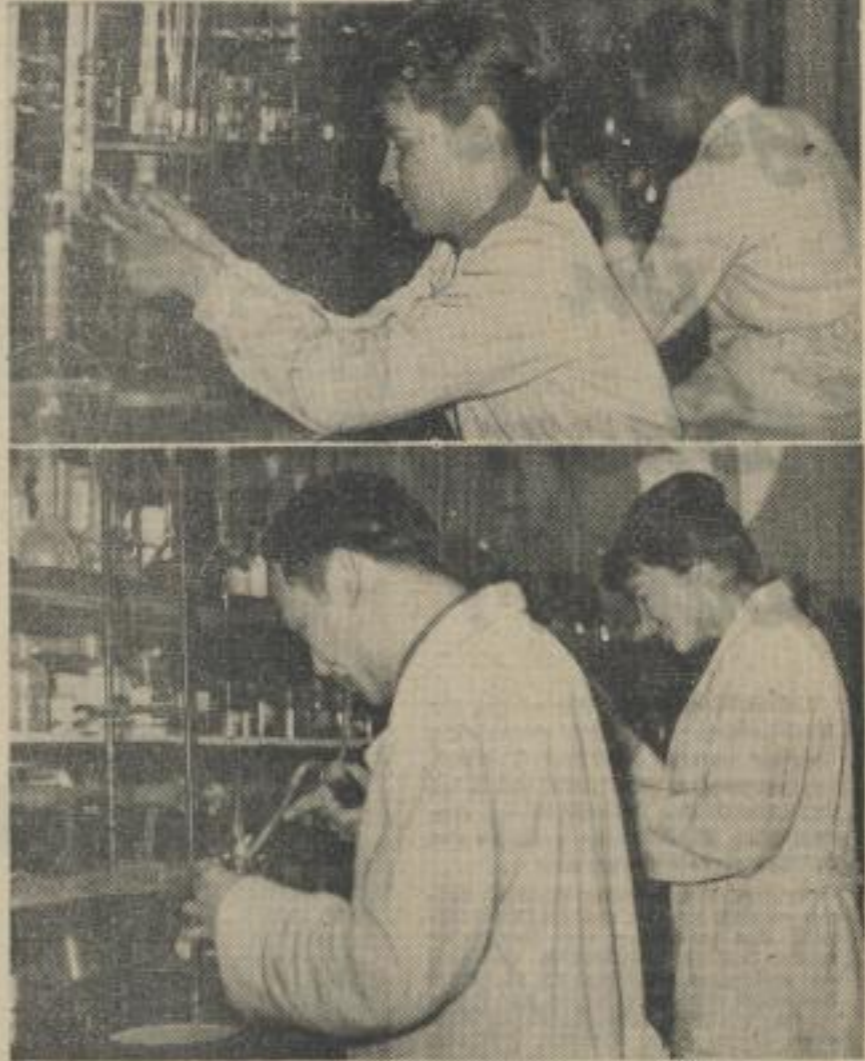
### Juristen gehen exakt vom Siebenjahrplan aus

Auf dem richtigen Wege bei der Ausarbeitung des Programms scheinen jetzt nach anfänglichen Schwierigkeiten die Juristen zu sein, indem sie davon ausgehen, daß die Erfüllung des Siebenjahrplans eine wesentliche Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit die sozialistische Rekonstruktion zur Voraussetzung hat und dabei die Staats- und Rechtswissenschaft eine wesentliche Rolle spielt, als Beispiele sollen nur das Vertragssystem und die Rolle der Justiz genannt werden.

Und das gilt für alle Fachrichtungen: Ausgangspunkt für die wissenschaftlichen Programme ist unser Siebenjahrplan im Zusammenhang mit dem Perspektivplan unserer Universität, den letzten Prüfungsergebnissen und den unmittelbar von der Praxis vorgegebenen Anforderungen.

**Mit der Verwirklichung nicht warten - den Plan auch qualitativ erfüllen!**

In den Grundeinheiten, in denen die Erarbeitung der Programme bereits abgeschlossen wurde wie z. B. bei den Chemikern oder den Germanisten, gilt es jetzt ohne Verzug an deren Verwirklichung zu gehen. Da bei wird es jedoch nötig sein — je-



„Wir zeihen mit jeder Stunde“, sagen die Chemiestudenten. Ihr „Jugendobjekt Wissenschaft“ ist deshalb keine zusätzliche Belastung, sondern notwendiger Bestandteil ihres Studiums. Fotos: HRS

### Licht und Schatten in den Programmwürfen

Entsprechen aber die bisherigen Programmwürfe, bzw. die ersten Überlegungen dazu, in jedem Falle den genannten Anforderungen?

Vergleichen wir unter diesen Gesichtspunkten den Programmwurf der Germanisten mit den Vorstellungen, die die FDJ-Leitung der Historiker auf einer Aktivtagung entwickel-

te. So heißt es im Programm der Germanisten:

„Die Freunde des 1. Studienjahres, die vor allem die polytechnischen Grundlehrgänge in den Betrieben absolvieren, haben dadurch hervorragende Möglichkeiten, ihr Studium von Anfang an eng mit der Praxis zu verbinden. Sie müssen sich bemühen, in den Seminaren des Faches politische Ökonomie die Probleme, die ihnen bei der täglichen Arbeit im Betrieb begegnen, zur Diskussion zu stellen und andererseits theoretische Darstellungen, zum Beispiel die Ausbeutung der Arbeiter im Kapitalismus, dadurch mit Leben zu erfüllen, daß sie in ihren Gruppennachmittagen ältere, erfahrene Arbeiter über ihre eigenen Erlebnisse sprechen lassen.“

Außerdem soll sich das erste Studienjahr unter anderem damit beschäftigen, welche Möglichkeit der Unterricht in der Produktion für eine vertiefte Behandlung der sozialistischen Gegenwartsliteratur in der Schule bietet und wie diese wiederum die erzieherische Wirkung des

### Um viele Lehren klüger

(Fortsetzung von Seite 1)

Mängel Zug um Zug zu beseitigen. Nicht nur durch ihre positiven Ergebnisse war die Tagung eine gute Vorbereitung auf die nächsten Prüfungen, sondern auch durch die Aufdeckung von Schwächen in den Leistungen der Freunde, denn jetzt können wir um deren Überwindung kämpfen, ehe das Kind in den Brunnen fällt.

Wir haben aus den Erfahrungen bei der Vorbereitung unserer Tagung vor allem eine Lehre gezogen: Wir können als FDJ nur dann einen höchstmöglichen Beitrag zur Hebung des Niveaus der wissenschaftlichen Arbeit leisten, wenn wir uns auf die Ratschläge und Hinweise der Angehörigen des Lehrkörpers stützen. Wir haben das bisher völlig ungenügend getan und dadurch hat sich mancher unnötige Fehler in unsere Arbeit eingeschlichen.

Es hat sich gezeigt, daß die Einheit von Politik und Wissenschaft in unserer Arbeit zur Verknüpfung von wissenschaftlicher Leistungsteigerung und politisch-ideologischer Erziehung führt. Praxisbezogene Themenstellungen, dafür eine entscheidende Voraussetzung. Unsere Praxis ist der Kampf um die Lösung der ökonomischen Hauptaufgabe und die Verwirklichung des Siebenjahrplans. Darauf bezieht sich unsere wissenschaftliche Arbeit und das macht ihren politischen Charakter aus. Diesen Zusammenhang gilt es immer wieder zu erläutern. Er muß zur Grundlage der Diskussion um die Aufgabenstellung, um das Programm zur Verbesserung der Studienleistungen werden. Das bringt hohe Anforderungen an die politische Klarheit, an die Kenntnisse von der Perspektive des eigenen Faches in allen Leitungen und im ganzen Aktiv mit sich. Wenn die bevorstehende Tagung der Hochschuldelegiertenkonferenz hilft, diese Klarheit zu schaffen, hat sie eine wichtige Aufgabe gelöst.

Abteilung Studentenleben

## Junge Talente sind auch bei uns gefragt!



Agit.-Prop.-Gruppe der Landwirtschaft: Keinesfalls zu unterschätzen!

Der Entfallung der Fähigkeiten und Talente der Jugend sind bei uns keine Schranken gesetzt. Laßt uns darum nicht nur als Zuschauer in kulturellen Veranstaltungen sitzen, machen wir alle selbst mit! Eure Lieder, Bilder, eure Tänze, alle eure künstlerischen und kulturellen Leistungen gehören dazu.

Manch einer mag sich mit dem, was er sich ausdachte oder einstudierte,

noch nicht vom Forum der Freunde gewagt haben. Nun ist's an der Zeit! All eure Begabungen und Fähigkeiten sollen offenbar werden!

Kommt überall mit den FDJ-Gruppen zusammen und führt „Treffen junger Talente“ durch! Treibt die Einseitigkeit und Langeweile, wo sie noch herrschen, zum Tor hinaus! Alle sollen dazu beitragen, unser Leben so reich, froh und interessant wie möglich zu gestalten. So helfe ihr mit, das „Programm der jungen Generation“ zu verwirklichen.

Der Zentralrat der FDJ, der Bundesvorstand des FDGB, das Präsidium der Nationalen Front, das Ministerium für Kultur, das Ministerium für Volksbildung, das Staatliche Rundfunkkomitee — sie alle rufen euch auf, an großen Wettstreit der jungen Talente 1959/60 teilzunehmen.

Bis zum 13. Dezember 1959 werden an allen Orten durch die Grundeinheiten der FDJ „Treffen junger Talente“ durchgeführt. Die gesamte Jugend ist eingeladen! Im Verlauf der Veranstaltungen werdet ihr die Besten unter euch ermitteln.

Und jetzt — ob mit oder ohne Vorhang: Bühne frei!

### Musiker und Sänger!

Sänger: Chansons, Arbeiterlieder, Kampflieder, Volklieder, Schlager, Operetten- und Opernarzen, Kunstlieder (Gruppen bis zum Doppelquartett). Instrumentalsolisten: Mundharmonika, Akkordeon, Gitarre, Mandoline, Kammermusikgruppen usw.; alle gebräuchlichen Instrumente (Gruppen bis zum Quintett).

### Junge Tänzer!

Volkstanz- und Ballettsolisten sowie Einzelpaare, Gesellschaftstänzer, außer Turniertanzpaare, Pantomime.

### Lalenspiel, Kabarettisten, Rezitatoren!

Rezitatoren, Gedichte, Erzählungen, Skizzen, Hörspiele, Erlebnisberichte, Romane, Theaterstücke, Choreographien, Musiktexte, Schlagertexte, Jugendlieder, Soldatenlieder, der Volksarmee, Texte für Kabarett und Agit.-Prop.-Gruppen, Kompositionen zu Jugendliedern, Schlagern und Songs.

### Maler, Zeichner, Bildhauer!

Malerei und Graphik, Plastik, Medaillieren, Textilgestaltung, Raumgestaltung (Bauk., Stoffdrucke, Handarbeiten usw.) Holzschnitte, Fotomontagen.

### Foto- und Filmamateure und Mitglieder der Filmzirkel!

Fotos in Mindestgröße 12x24 cm sowie Schmalfilme 8 und 16 mm.

In vielen Klubbüroen und Gruppen haben die Vorbereitungen bereits begonnen. In manchen Orten wurden die ersten Treffen durchgeführt. Aber überall könnt ihr euch noch einreihen in den großen Wettstreit der jungen Talente. Die Gruppenleitungen der FDJ sowie die Vertrauensleute der Gewerkschaften und die Wohnbezirksleitungen der Nationalen Front werden eure Teilnahmeerklärung gern entgegennehmen.

Die Sieger werden an weiteren Treffen in den Kreisen teilnehmen, wo wieder die Besten für die Bezirksauswahl und den Republikauswahl vorgelieft werden.

„So sieht das nun aus“, sagte Klaus Trummer, der Sekretär der FDJ-Hochschulgruppenleitung für Kultur und Agitation, und hielt bei diesen Worten den Entwurf des Kultur- und Sportprogramms des FMI in der Hand. „Zuerst ist großartig die Rede von einem vielseitigen kulturellen Leben in den Gruppen usw., im einzelnen folgt dann aber nichts als: Tanzabend, Tanzabend, Tanzabend.“

„Und was“, fragten wir dann, „wird die HGL jetzt, entsprechend dem großen Auftrieb zur Veranstaltung zahlreicher Treffen junger Talente für die nächste Zeit organisieren?“ — Sache der Klubkommission ist das, und sie tagt heute abend? Na schön.

Die gleiche Frage (ob in der genannten Richtung schon etwas vorbereitet ist) am nächsten Tage dem Klubleiter, dem Jugendfreund Paulier gestellt, findet eine merkwürdige Antwort: Nein, so etwas ist für die nächsten Monate nicht vorgesehen. Und gestern abend haben wir uns damit auch nicht beschäftigt. Wir haben ja jetzt erst, zur 500-Jahr-Feier, ein solches Treffen gehabt, da wollen wir doch nicht jetzt schon wieder eins veranstalten.

Im übrigen schien uns, aber vielleicht schien uns das wirklich nur so, daß unser Gesprächspartner am anderen Ende der Telefonleitung gar nicht so recht im Bilde war, wovon wir eigentlich sprachen, als wir uns bei unserer bescheidenen Anfrage bezogen auf den Auftrieb der FDJ, Nationaler Front, Ministerium für Volksbildung, FDGB, Ministerium für Kultur und Staatliches Rundfunkkomitee, der vor über einer Woche in der Tagespresse erschien unter der Schlagzeile:

Habt ihr schon von dem Treffen junger Talente gehört?